



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 19. 1666.

1666

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1666. Von Numero 19.

Aus Rom vom 23 Aprilis.

WAn ist nunmehr versichert / daß der Herzog von Chauras als
neuer Ambassadeur von Frankreich mit dem Cardinal Orsi-
ni anhero kommen werde / vnd vermeynde man / daß sie bey ih-
rer Ankunfft trachten dürfften / in Favor des Königreichs Portugal
was gutes an diesem Hofe zu verrichten / da sie aber über verhoffen die
Versehung selbigen Königreichs mit Geistlichen Personen nicht er-
langen solten / würde es darauß sehen / daß der Bischoff von Lyon ne-
benst dem Herzog von Vendosme / welche die Prinzessin de Aumale
nach Portugal begleiten sollen / mit Rath der Sorboone zu Paris einen
Patriarchen erwählen mügten / selbiges Volk nach so langer Enecht-
ung mit neuen Geistlichen wieder zuzufrewen. Der Pabst ist dieser
Tagen sehr unwillig worden / nachdchme er Zeitung erhalten / daß Don
Pietro de Arragona / wie er zu Aversa (eine Stadt im Königreich Ne-
apoli belegen) seinen Einzug gehalten / vnterm Stadthor von selb-
igem Bischoff Caraffa empfangen / in die Haupt Kirche / sein Gebet al-
da zu verrichten / geführt worden / vnd daselbst an dem bestimmten
Orth 2. Sammeten Küß:en gefunden / daß schnige / so nebenst seinem
gelegen / vnd fürm Bischoff gehöret / weg zutragen befohlen / vnd wie
ihm remonstiret worden / daß es zu Rom also gebräuchlich / er repli-
ciret / vnd gesaget / daß wo die Paffen commndirten / sie ordnen könd-
ten / was sie wolten / an welchem Orthe er aber zu beschlen hette / da wol-
te ers off seine Mannier gethan haben : Auch denen beiden Bischoffen
von Neapoli vnd Ceria / wie sie ihn besuchen wollen / zuwissen gethan /
daß sie für seinem Cabinet die überkleider ablegen / vnd so dann zur Au-
dientz kommen solten / welches alles wieder die Gewonheiten läuft. B.

die

ber dieses auch alhie eine Schrifft herumb gehet / welche vieler Vermü-
thet nach von gedachtem Don Pietro herrühren sol / weils darinn ent-
halten / daß / weils der Pabst / als er für ihm nieder gekniet / nicht still hal-
ten lassen / er solches hoch offgenommen / vnd billich / wie seine Vorsah-
ren von des Pabstes Antecessorn tractiret worden / gehalten zu werden
paxentis, vnd daher durch obbemeldte proceduren sich solcher ge-
stalt wieder bezahle gemacht.

Warschau vom 3. Maif.

By Endigung der letzten Session haben fast alle Voten dahin ge-
schlossen / keine prolongation des Reichstages zu bewilligen / es wehre
denn / daß man die von ihnen interponirte media pacificationis in-
teroe annehmen möchte : der morgende Tag wird dies criticus seyn /
vnd entweder den Bestand oder die Zerrißung des Reichstags mit-
bringen.

Münster vom 4. Dico.

Unser Friede ist an unserer Seiten nicht nach Belieben gekommen.
Man hat wegen der Chur. Brandenburgischen Bedrohung vnd große
Armatur / welcher die vnserigen nicht wohl resistiren können / etwas
wieder W. A. thun müssen. Vorgestern ging der Herr Gen. Wache-
meister Gorgas von hie nach Dorckeloh / selbigen vnd alle andere Plä-
ze den Herrn Staaten zurestituiren. Den 19. dieses sol unsere ganze
Armee biß auff 3000. zu Fuß licentiret werden. Die Wallonischen
Regimenter gehen alle nach Brabant in Spanische Dienste / wohin
die Teutschen incliniren, ist noch ungewiß. Man sagt / der Französische
Ambassadeur Monsieur Pradel werde ehster Tage alhie ankome-
men / in Hoffnung einige Völker an sich zu ziehen. Der Herr Detleff
von Ahlefeld / Dänischer General Kriegs Commissarius suchet derglei-
chen zu Elbe / einige Brandenburgische Troupen in seines Königes
Dienste zu bringen. Es ist bey vielen verwunderlich / daß die Schweden
an diesem Dreye so ganz nichts suchen / denn es seynd die meisten Teut-
schen Regimenter zu Pferde außerteseute Leute / vnd von vortrefflicher
Mundirung / welche sich zu ihren oder Käyserl. Diensten nicht übel ver-
mercken lassen. Der Englische Ambassadeur ist für 8. Tagen malcor-

ent, vnd darumb auch ganz still von hier abgeriset / wie man sagt / hat
er seinen Weg nach der Stadt zum Schwedischen Feldhern genommen.

Wesel vom 15. Maiß.

Die Chur-Brandenburgische Troupen werden nunmehr zus
sammen gezogen / vnd seynd nur 2. Compagnien zurück gelieben / eine
zu Calcker / vnd die ander zu Cleo. Gestern marchierten obbemeldte
Troupen diese Stadt vortbey nach der Peltenburgische Heyde / allda
Reuouous zu halten. Die Weyden vmb diese Stadt werden gar leicht
gemacht / in dehte unsere Landsassen ihnen die Fouragie verschaffen
müssen. Von denen allhie liegenden Franckösischen Völkern wil ver
lauten / daß sie nicht ehe vffbrechen werden / biß die Chur-Brandenburg
ische ihre Dinst zu werck gestellet. Von den abgedankten Wünsters
schen Völkern begeben sich viel in Chur-Brandenburgische Dienste:
So seynd auch viel nach Geldern vnd Daaband zugegangen / vnd sol
cher gestalt wird der Bischoff derselben loß.

Deventer vom 15. Dito.

Vorgestern ist ein Reuter aus der Garnison zu Coeverden zu Na
phen in einer Herberge bey 3. Wünsterschen Reuter / so daselbsten geses
sen vnd gedruncken / wegen einiger Brute in Disputee gerathen / so daß
der eine ihm die Pistol für den Kopff gesetzt / ihn todt zuschießen / die ihm
aber versaget / worauff der ander ihn mit seinem Gewehr dergestalt hart
getroffen / daß er todt zur Erden gefallen / welche That in Coeverden
dergestalt übel vnd hoch empfunden worden / daß sich 3. Reuter so bald
erühmet von dannen aufzugesen / vnd ihre Reuarige desfalls zu suchen /
die auch des Herzns Obristen Lühowen Schwager nebst noch einem reu
conziret / vnd sie beide vom Pferde herunter geschossen.

Alud ad eodem.

Der Obriste Kambstorff ist nunmehr mit seinem Regimente aus
Dietmarsen abgezogen / der Obriste Lühow aber mit seinem / in 400.
Pferde bestehend / darinnen verblieben: So liegen auch in Dibensee
annoch 80. Pferde / so grosse Insolentien verüben / vnd alles vffzehen /
wollen / wie verlaut / wegen des obbemeldten Obristen Lühowen bey
Die. huyß in der Graffschafft Bentheim von 3. Reutern aus Coeverden

15.

Es hoffen die Schwäger Satisfaction haben / oder sich selber evangialisiren. Man zweiffelt aber nicht / daß / da sie desfalls etwas ansehen sollten / man ihnen was anders wissen dürffte.

Brondhorst vom 15. Dec.

Am verwichenen Dienstag ist dieses Stadtlein durch Verwahrlosung in brand gerathen / vnd weiln der Wind sich 3. mahl verendert / seynd dardurch in 70. Häuser in die Aschen geleget / vnd viel arme Leute gemacht worden : so ist auch ein kleines Kind ganz zu Pulver gebrand / die Fraw aber mit genawer Noth annoch erretet worden.

Haag vom 16. Maif.

Gestern morgen vmb 5. Uhr seynd Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg / nachdeme Sie des Tages zuvor nebenst dem Fürsten von Anhalt / dem Fürsten von Holstein vnd andern grossen von Ihrer Hoheit dem Princken von Orangie magnificq tractiret worden / von his nach Liffel zu gangen / die Flotte / so viel sezo an Orlog Schiffen daselbsten / zubesehen / von dannen Sie / wie verlaut / nicht wieder anhero kommen / sondern recta nach Cleve gehen werden / dahin die Prinzesse Dowariere nebenst des Herzogen von Simmern Braut zu ende dieser Wochen solgen werden. Die verstrhende Subsidien Gelder seynd / wie verlaut / den Chur Brandenburgischen Ministreis nunmehr schon erlegt. Unsere Flotte wird nunmehr / wie man saget / chiftens in See gehen / müssen dann Ihrer Hochmög. Herrn Deputiree / vnd die von der Admiralität schon dahin / solche so bald möglich / zu besordern : So haben sich auch die Orlog Schiffe von Seeland vnd der Waich schon dahin verfüget / vnd vermehnd man / daß solcher gestalt die ganze Flotte eher / als die Englische in See kommen werde. Im übrigen vernimbt man / daß der Englische Ambassadeur Lord Hollis von Paris nach Havre de Grace sich begeben wird / vmb von dannen nach Portsmuynen zu gehen.

Aus dem Brehmischen vom 8. Maif.

Vorgestern Vormittag haben zwar der Stadt Brehmen Herren Deputiree zu Stede bey des Herren Reichs Feldhern Hochgräffl. Excell. Audiens gehabt / es war aber dem verlant nach / annoch nichts beschlossen worden / sondern hatte mit nächstem fernere Conferens gehalten werden sollen. Der Allerhöchste gebe / daß alles zum besten gedreyen müge.

ENDE.